

In Erinnerung an Ulla

Scarabée-Erbin Türck-Frühauf vermachte Vermögen Bürgerstiftung Mittelhessen – Hilfe für kranke Kinder

Gießen – Dr. Ursula Türck-Frühauf war eine vermögende Erbin. Die Gießenerin besaß unter anderem mehrere Immobilien, darunter auch das Scarabée. Sie hat bestimmt, dass nach ihrem Tod ihr gesamtes Vermögen von der Bürgerstiftung Mittelhessen verwaltet wird. Ihr Herzenswunsch: Sie wollte Kindern helfen, die an lebensverkürzenden Krankheiten leiden. Diesem Wunsch kommt die Stiftung nach, die unlängst 20.000 Euro an den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst in Wiesbaden übergeben hat. Doch das soll erst der Anfang sein.

Anfang des Jahres hat das Scarabée, die erste studentische Musikkneipe in Gießen, nach 60 Jahren geschlossen. Der kultige Studententreff, der von vielen nur „Scara“ genannt wurde, ist heute im Besitz der Bürgerstiftung Mittelhessen. Das Haus gehört zur Erbmasse der Familie Türck. Die einzige und letzte Vertreterin der Familie war Dr. Ursula Türck-Frühauf. Sie verstarb im Dezember vergangenen Jahres.

Mehrere Häuser Teil des Vermögens

Türck-Frühauf wollte ihrem Herzenswunsch ihr Erbe gewidmet wissen: Sie wollte Kindern helfen, die an lebensverkürzenden Krankheiten leiden. Genauer gesagt wollte sie die



Der für das „Scara“ namensgebende Skarabäus ist ein Käfer, der im Alten Ägypten als Glücksbringer galt.

OLIVER SCHEPP (ARCHIV)

und unterstützen. Daher ist auf ihren Wunsch hin bereits 2020 ein Stiftungsfonds gegründet worden, der nach ihrem Tod weiter gewachsen ist. Dr. Ursula Türck-Frühauf, die von vielen in ihrem Umfeld nur Ulla genannt wurde, hat ihr gesamtes Erbe – das aus mehreren Häusern in Gießen und einem siebenstelligen Vermögen besteht – der Bürgerstiftung Mittelhessen

Diana Voßler erinnert sich noch gut an die Familie Türck, da ihre Eltern einst Haus und Hof der Familie in Rödgen in Ordnung hielten. „Ema und Dr. Wilhelm Türck haben sich hier in Gießen etwas aufgebaut“, erzählt sie. Harte Arbeit bis ins hohe Alter habe ihr Leben geprägt. Zwei Kinder hatte das Ehepaar Türck: Tochter Ursula, die von ihrem Vater Ulli genannt wurde,

hübsche Frau mit langen blonden Haaren, vielen Freunden und einem ganz großen Herz für Kinder“, sagt Voßler, die sich gerne an die Frau erinnert, die sie als Kind so faszinierend fand.

Ursula studierte in Marburg Philosophie und promovierte später, musste aber auch immer bei den elterlichen Geschäften mithelfen. Ihr Vater

nehmer in der Gastronomie und Immobilienwirtschaft tätig. „Sie musste bedienen oder auch Geld einsammeln, was in den Kneipen erwirtschaftet wurde“, erinnert sich Voßler. Viele Jahre hat die Stifterin danach in Kassel gewohnt, wo sie zusammen mit ihrem Mann lebte.

Vater war Arzt und Unternehmer

Ende des vergangenen Jahres ist Dr. Ulla Türck-Frühauf im Alter von 80 Jahren gestorben. Ihr Herzenswunsch lebt aber weiter. Denn auch wenn sie keine eigenen Kinder hatte, wollte sie ihr eigenes Erbe für Kinder verwendet wissen. Diesem Wunsch kommt die Bürgerstiftung Mittelhessen nun nach.



Dr. Ursula Türck-Frühauf vermachte ihren Nachlass der Bürgerstiftung Mittelhessen. PM

Als Verwalterin eines Erbes, das das Leben gefeiert hat und das jetzt jenen Kindern hilft, die ihre begrenzte Zeit mit möglichst viel Leben füllen wollen. pm/v

Jährliche Auszahlungen

Nach dem Tod von Ursula Türck-Frühauf im vergangenen Dezember ist nun der Erbprozess juristisch abgeschlossen, wodurch ihr gesamter Nachlass von der Bürgerstiftung Mittelhessen verwaltet wird und in den entsprechenden Stiftungsfonds übergeht. Die Ausschüttungen des 2020 von ihr eröffneten Stiftungsfonds „Dr. Ulla Türck-Frühauf Stiftung“ werden unter der Verwaltung der Bürgerstiftung jährlich und für immer zur Unterstützung von Kindern mit lebensverkürzenden Krankheiten sowie deren Familien gespendet. Empfänger dieser Spenden können ausschließlich gemeinnützige Vereinigungen sein, die dem von Türck-Frühauf festgelegten Zweck des Stiftungsfonds entsprechen. Ausgewählt werden sie vom Vorstand der Bürgerstiftung. In welcher Form die Immobilien, zu denen auch das ehemalige Scarabée gehört, als Teil der Erbmasse bewirtschaftet werden, ist noch nicht entschieden.